

Internetgestützte Ansätze für ubiquitäre Demokratie

Pavel Mayer
ART+COM Technologies AG
16.9.2009

Outline

- Thesen
- Sektoraler Wandel
- E-Demokratie: Probleme und Lösungsansätze
- Direkter Parlamentarismus - Liquid Democracy

Thesen

- I&K-Querschnittstechnologien bewirken tachogenen multisektoralen Wandel zur Informationsgesellschaft
- Zentralen Akteuren mangelt es an Antizipations- und Adaptionfähigkeit
- Unsere gegenwärtigen institutionellen und politischen Strukturen erweisen sich unter Anpassungsdruck als dysfunktional, persistent und veränderungsresistent

Thesen

- Zunehmende krisenhafte Anpassungsprozesse sind Symptome unkontrollierten sektoralen Wandels
- Neue politische Entscheidungsfindungsprozesse müssen systematisch auch die Ressourcen und Kompetenzen nichtorganisierter kollektiver Akteure und innovativer subcommunities einbeziehen

Thesen

- Eine Kombination aus innovativen Demokratiekonzepten in Verbindung mit moderner I&K-Technologie kann helfen, den Wandel proaktiv zu gestalten und Anpassungskrisen besser zu bewältigen (ubiquitäre Demokratie)

Sektoraler Wandel

- Prozess sozioökonomischen und institutionellen Wandels
- erfasst spezifische Wirtschaftssektoren
- technikbezogen
- nicht aufzuhalten
- verschiedene Verlaufsmuster

Charakterisierung

- ist zur Normalität geworden, keine langen Phasen soziotechnischer Kontinuitäten
- eher keine einmaligen und eruptiven soziotechnische Umbrüche in kurzen Fristen
- nicht geprägt durch die Sprengung, den Zusammenbruch oder einen radikalen Austausch der bestehenden Strukturen, Institutionen und Akteure

Charakterisierung

- verläuft nie konfliktfrei und harmonisch
- geprägt durch eine hohe Innovations- und Wettbewerbsintensität
- durchsetzt von scharfen Machtauseinandersetzungen und Domänenkämpfen
- wirkt hochselektiv und führt zu gravierenden Veränderungen

Allgemeiner Verlauf

- Veränderte Handlungsorientierung involvierter Akteure (Wertewandel)
- neue Lebensstile und Konsummuster
- Destabilisierung sozioökonomischer und institutioneller Gefüge

Allgemeiner Verlauf

- langgestreckte, uneindeutige und tastende Such- und Selektionsprozesse
- diffuse Technikleitbilder und -visionen
- keine präzisen Herstellungs- und Verwendungsmuster
- kein lineares, durch Schnittstellen und Übergabepunkte charakterisiertes Verlaufsmodell

Allgemeiner Verlauf

- neue Märkte
- neue Konkurrenzkonstellationen
- Spielraum für neue Akteure
- Eindringen mächtiger branchenexterner Akteure
- Anpassungsdruck auf etablierte Akteure

Allgemeiner Verlauf

- Rekonfiguration instabiler Gefüge
- Verstärkung von Irreversibilitätseffekten
- Veränderte Organisationsmuster und innerorganisatorische Beziehungen
- Weitreichende Neujustierung politisch-regulativer Rahmensetzungen

Anpassungsdruck

- trifft zunächst auf verfestigte Strukturen, Institutionen und soziotechnische Entwicklungspfade
- löst Irritationen aus und erhöht die Handlungsunsicherheit
- stößt Suchprozesse nach strukturellen, institutionellen und organisationalen Neujustierungen an

Anpassungsdruck

- zwingt zu außergewöhnlichem Handeln jenseits bestehender Leitorientierungen, Regeln, Normen und Routinen
- führt nicht zwangsläufig zur Herausbildung neuer adäquater oder effizienter Regulationsmuster und Handlungsorientierungen

Verlaufskriterien

- sektorale Eingriffstiefe
- Antizipations- und Adaptionenfähigkeit zentraler Akteure

Krisenhafter Wandel

- hohe Eingriffstiefe
- geringe Antizipations- und Adaptionfähigkeit zentraler Akteure
- Persistenzen und Strukturkonservatismen auf der System- und der Akteurebene behindern frühzeitigen und gerichteten sektoralen Wandel
- Akteure überrascht, Wandel erfolgt als späte und krisenbehaftete Reaktion auf einen exogenen Schock

Krisenhafter Wandel

- Sektorprägende Unternehmenstypen und Unternehmenskonstellationen, Machtgefüge, die Ausrichtung und Organisation von Forschung und Entwicklung, die rechtlich-regulative Einfassung, akzeptierte Regeln, Normen, Routinen und Leitorientierungen sind *in der Vergangenheit sehr stabil und erfolgreich gewesen*
- erweisen sich allerdings unter dem Druck neuer Möglichkeiten *als zunehmend dysfunktional, persistent und veränderungsresistent*

Krisenhafter Wandel

- Horizontal strukturierte und kooperativ eingefasste Kernakteure, geprägt durch vertikal integrierte und inhouse-orientierte Konzerne (Unternehmensmonokultur)
- geringe Anerkennung von Entrepreneurship oder nichtkonformen Verhaltens innovativer Akteure
- Industrie- und Innovationspolitik, die auf die Förderung nationaler Champions fokussiert ist

Krisenhafter Wandel

- irreversible und meist globale Wirkung von Eingriffen
- extreme Wirkmächtigkeit
- extreme Risikopotentiale
- Kluft zwischen Handlungsmächtigkeit und Wissensmächtigkeit
- **Kartelle der Angst**

Proaktiver Wandel

- Akteure zeichnen sich durch strukturelle, institutionelle und kognitive Offenheit und Adaptionstfähigkeit aus
- öffnen Spiel- und Suchräume
- befördern frühe Wahrnehmung und Verarbeitung neuer technologischer Möglichkeiten

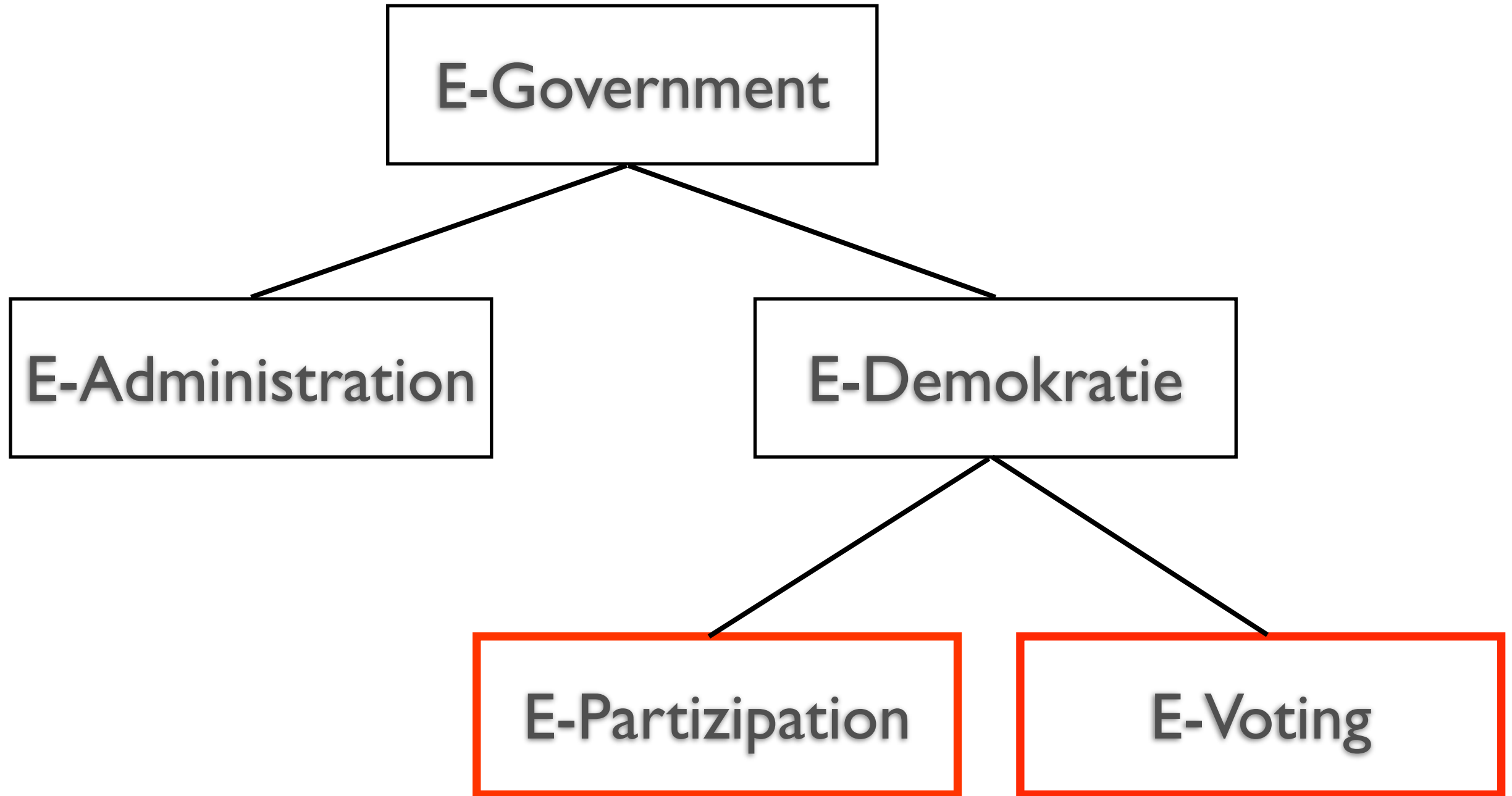
Proaktiver Wandel

- Branchen/Sektoren mit hoher Innovations- und Wettbewerbsintensität
- Transformationsoffene Industrie/
Verwaltungsstrukturen
- Koexistenz verschiedener
Unternehmenstypen – Großunternehmen,
mittelständische Firmen und Startups
- gezielte Förderung strategischer
Technologienischen und avantgardistischer
(Wirtschafts-)Akteure

Proaktiver Wandel

- Kartellrechtspolitik, die Monopolbildungen effektiv verhindert
- Mediations- und Diskurspolitik, die systematisch auch die Ressourcen und Kompetenzen nichtorganisierter kollektiver Akteure und innovativer subcommunities unterstützt und in politische Entscheidungsfindungsprozesse einbezieht

E-Demokratie



Probleme mit E-Partizipation

- Probleme schriftlicher elektronischer Kommunikation
- Skalierungsprobleme bei hoher Teilnehmerzahl
- Konsolidierung vieler verschiedener Vorschläge aufwändig
- Hoher Moderationsaufwand

Probleme mit schriftlicher elektronischer Kommunikation

- Mangelnde Medienkompetenz vieler Teilnehmer
- verbreitete schriftliche Ausdrucksschwächen
- verbreitete Defizite bei Textverständnis
- Probleme mit Diskussionskultur in elektronischen Medien (Flame Wars)
- Missverständnisse aufgrund fehlenden emotionalen Subkanals

Lösungsansätze für E-Partizipation

- (Verteilte) Moderationssysteme
(slashdot, wikipedia, newsnet)
- Multimediale Kommunikation (Text,
Sprache, Bild)
- Einrichtung affektiver Subkanäle
(weitgehend unerforscht)
- Vernetzte Bewertungs- und
Beziehungssysteme
("Twitterdemokratie")

Probleme elektronischer Wahlen

- Klassische Anforderungen an demokratische Wahl (frei, gleich, geheim) nicht zu erfüllen
- Dilemma der elektronischen Wahl
- Bundesverfassungsgericht fordert Präsenzwahl

Lösungsansätze für elektronische Wahlen

- Bewusster Verzicht auf strenge Anforderungen hinsichtlich Freiheit, Vertraulichkeit und Gleichheit der Wahl ist oft problemlos möglich
- Ausgleich mittels anderer Mechanismen (z.B. mehrfache Stimmabgabe)
- Harte Gesetze und effektive Kontrollen gegen Missbrauch

Liquid Democracy

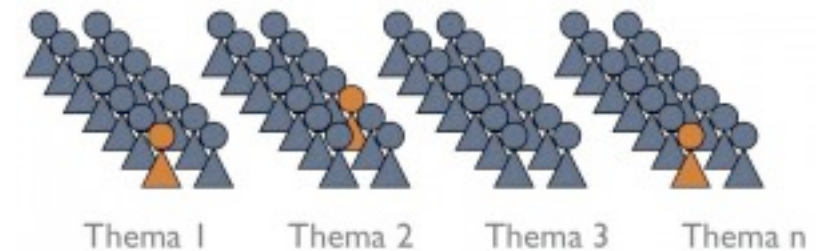
- Direkter Parlamentarismus
 - Politikfeldparlamente
 - Für jede Idee ein Bündnis
 - Dynamische Wahl - Pro Thema eine Stimme

Direkter Parlamentarismus

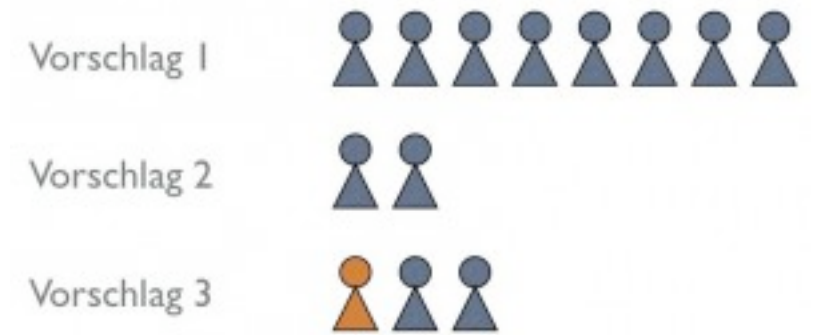
- Flexible Kombination aus direkter und parlamentarischer Demokratie
- alle Gesellschaftsbereiche (Parteien, Vereine, Unternehmen)
- Kombination aus Politikfeldparlamentarismus und Dynamischer Wahl

Politikfeldparlamente

- Für jedes Thema ein Parlament
- Einfache Gründung möglich
- Sachthemenorientiert
- Jeder kann direkt in einem oder mehreren Politikfeldparlament aktiv sein, Ideen einbringen, sich Bündnissen anschliessen und darin abstimmen



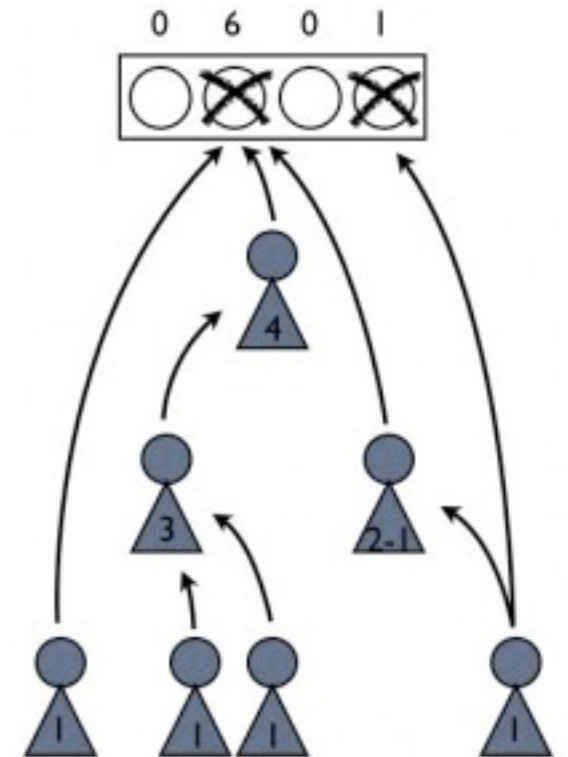
Für jede Idee ein Bündnis



- Ein Bündnis ist eine Gruppe von Parlamentsmitgliedern, die gemeinsam eine Idee vertreten
- Ein Bündnis ist eine Ein-Ideen Fraktion
- Ein Bündnis kann in mehreren Politikfeldparlamenten vertreten sein
- Jeder kann nur einem Bündnis pro Parlament beitreten

Dynamische Wahl

- Pro Thema eine Stimme
- Abstimmungen finden nur innerhalb eines Bündnisses über statt (Änderungsanträge zum Vorschlag)
- Abstimmungen innerhalb eines Parlaments überflüssig
- Wechsel des Bündnisses jederzeit möglich
- Delegation der Stimme an andere Bündnismitglieder möglich



Konklusion

- Unkontrollierter sektoraler Wandel aufgrund mangelhafter Antizipations- und Adaptionfähigkeit zentraler Akteure
- Neue demokratische Beteiligungs- und Entscheidungsformen sind noch im Anfangsstadium, werden aber dringend benötigt, um Anpassungskrisen zu minimieren

- Danke